



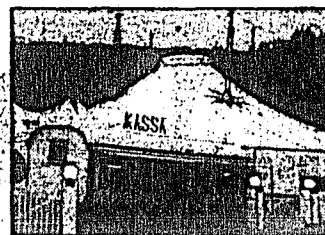
# Volkssblatt

Grossauflage

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 90

VERLAG/SIDIOSOMEX

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volkssblatt



### FREIZEIT-EXTRA

#### Sterne der Manege

Der Circus Elfi Althoff-Jacobi gastiert mit einem tollen Programm in Feldkirch. Es gibt Karten zu gewinnen! Seite 24



### INLAND

#### Instruktorenkurs in Eschen

Rund 160 Feuerwehrleute erhalten derzeit in Eschen und Umgebung eine Instruktor-Ausbildung. Seite 3

### TAGESSCHAU

#### Neues Gesuch um Bankkonzession

Wegelin & Co., Privatbankiers, St. Gallen, beabsichtigen, zusammen mit einer liechtensteinisch-schweizerischen Aktionärsgruppe, zu der die Negele, Sele & Frommelt AG, Vaduz, sowie die ZFP Holding AG, Zug, zählen, unter dem Namen Bank Wegelin (Liechtenstein) AG eine Bank im Fürstentum Liechtenstein zu gründen. Das Konzessionsgesuch wird von der bereits bestehenden Wegelin Vermögensverwaltungs AG, Vaduz, in Kürze eingereicht. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Behörden wird sich die Bank Wegelin (Liechtenstein) AG vor allem dem Private und Investment Banking widmen. Die Geschäftsaufnahme wird noch vor Ende 1998 angestrebt. Mit Gründungsjahr 1741 gilt Wegelin & Co. als älteste Bank der Schweiz und ist hauptsächlich in der Vermögensverwaltung für schweizerische Privatkunden tätig.

#### Radwege fördern das Velo

Zur Förderung des Velos als Alltagsfahrzeug führt der Verkehrsclub Liechtenstein (VCL) – mit der Liechtensteinischen Landesbank als Hauptsponsor – den Wettbewerb «750 Kilometer für Ihre Gesundheit» durch. Seite 2

#### Überhaupt kein alter Zopf

In Vaduz wird darüber diskutiert, ob die im Gemeindegesetz vorgesehene Bürgergenossenschaft gebildet werden soll oder nicht. Bürgermeister Karlheinz Ospelt meint, dass die Grenzen zwischen Gemeindevermögen und Bürgervermögen seit langem verwischt sind und es keine Bürgergenossenschaft brauche. Werner Ospelt ist anderer Ansicht. Wir haben uns mit ihm über die Bürgergenossenschaft unterhalten. Seite 11

#### 0:3-Niederlage bei Riedls Abschied



Liechtensteins Fussball-Nationalmannschaft verlor gestern vor rund 800 Zuschauern das Freundschaftsspiel beim FC St. Gallen mit 3:0 (1:0) Toren. Die Liechtensteiner verkauften sich dabei gegen den NLA-Finalrunden-Teilnehmer recht teuer und überzeugten zumindest kämpferisch. Unmittelbar nach Spielende gab Nationaltrainer Alfred Riedl (im Bild) bekannt, dass er seinen bis zum 30. Juni 1998 laufenden Vertrag vorzeitig beenden werde. Riedl betreute gestern zum letzten Mal unsere Nati und wird am Wochenende aller Voraussicht nach als Nationaltrainer in Vietnam unterschreiben. Seite 27

## Gesetzesriegel gegen «Panama der Landstrasse»

Regierung möchte «Strohmannertum» bei Transportgewerbe verhindern



Dem «Strohmannertum» im Transportgewerbe soll ein Riegel geschoben werden. Die Gewerbebewilligung allein genügt nicht mehr. Erforderlich ist auch eine Betriebsstätte mit ausreichend Abstell- und Garagenplätzen. (Bild: vito)

Das Fürstentum Liechtenstein soll nicht zum «Panama der Landstrasse» werden. Die Regierung möchte das «Strohmannertum» beim Transportgewerbe unterbinden. Um Diskriminierungen durch die Europäische Union zu umgehen, hatten sich immer mehr schweizerische Transportunternehmer FL-Nummernschilder über liechtensteinische Strohmänner besorgt.

Wer im Fürstentum Liechtenstein ein Transportgewerbe betreiben möchte, benötigt in Zukunft nicht nur eine Gewerbebewilligung, sondern muss auch den Nachweis über die entsprechende fachliche Eignung erbringen. Ausserdem verlangt ein Gesetzesentwurf der Regierung den Nachweis einer Betriebsstätte sowie «Zuverlässigkeit» und «finanzielle Leistungsfähigkeit». Jenen Bauern mit Gewerbe-

bewilligung und LKW-Fahrausweis, der gegen gutes Entgelt einem Schweizer Transportunternehmen als «Strohmann» zu den begehrten FL-Nummernschildern verholfen hat, soll es bald nicht mehr geben.

#### Schärfere Bestimmungen

Der Befürchtung, dass Liechtenstein zum «Panama der Landstrasse» verkomme, trat die Regierung im Sommer 1996 mit schärferen Zulassungsbestimmungen für Transportunternehmer entgegen. Doch der attraktiven Kombination von «Schweizer Besitz und Liechtensteiner Kennzeichen» vermochte die Regierungsverordnung nicht im erhofften Ausmass beizukommen, weil schweizerische Transportunternehmen von den Vorteilen des EWR-Landes Liechtenstein im EU-Transportverkehr weiterhin profitieren wollten. Neben der Umgehung der EU-Diskriminierungen lockten auch die tieferen Motorfahrzeugsteuern in Liechtenstein zusätzlich schweizerische Transpor-

teure über den Rhein. Aufgrund der gemachten Erfahrungen in den vergangenen zwei Jahren, schreibt die Regierung in ihrem Antrag an das Parlament, zeige sich die «Notwendigkeit auf Gesetzesebene eine klarere Umschreibung der Transportunternehmen» vorzunehmen.

#### Zunahme der Lastwagen

Zahlenmässig kann der «Nummernschild-Tourismus» aus der Schweiz nach Liechtenstein nicht genau beziffert werden, weil die entsprechenden statistischen Erhebungen nicht vorhanden sind. Die Motorfahrzeugstatistik Liechtensteins weist aber im Vergleich zu anderen Ländern – bei 2204 Last- und Lieferwagen auf 31 000 Einwohner – eine sehr hohe LKW-Dichte auf. Bei den schweren «Brummis» über 6,5 Tonnen Nutzlast beziffert sich die Zunahme innerhalb der letzten zwanzig Jahre auf 172 Prozent. Und machte die Zunahme gesamthaft bei den Last- und Lieferwagen im vergangenen Jahrzehnt 65 Prozent

aus, so erhöhte sich die Zahl der internationalen Verkehr eingesetzten schweren Lastwagen und Sattel-schlepper um über 80 Prozent.

#### Lastwagen für den EU-Raum

Den zuständigen Stellen in Liechtenstein ist dieses «Strohmannertum» mit der Ausnützung liechtensteinischer Standortvorteile bekannt. «Wer eine Gewerbebewilligung hat», erklärte Dr. Hubert Büchel, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, auf Anfrage, «braucht keinen Eigentumsnachweis zu bringen.» Die Regierung möchte mit der klaren Umschreibung der erforderlichen Betriebsstätte dem «Strohmannertum» einen gesetzlichen Riegel schieben. Mit Unterstützung der Gewerbe- und Wirtschaftskammer legte die Regierung fest, dass in den Betriebsstätten auch Wartungsarbeiten für die Fahrzeuge durchgeführt werden können. Ebenso müssen «ausreichend Abstell- und Garagenplätze» zur Verfügung stehen. Günther Meier

### REKLAME

ELEKTRO-INSTALLATIONEN

TELECOM/EDV/BUS-SYSTEME

PROJEKTIERUNGEN

SERVICE/GERÄTE



FL-9494 SCHAAN  
TELEFON 075/236 01 11 · TELEFAX 075/236 02 22

## Ein «Spitzenjahr»

LAUSANNE: Der Aufwärtstrend der Schweizer Wirtschaft bleibt ungebrochen. Für das Lausanner Institut für angewandte Makroökonomie Créa wird 1998 ein Spitzenjahr mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,7 Prozent auf 2,4 Prozent. Die Arbeitslosigkeit werde dagegen bei rund 4 Prozent verharren. 1999 und 2000 werden die Weltkonjunktur, der schwache Bausektor sowie der starke Franken das Wachstum wieder leicht bremsen,

schreibt die Créa in ihrer jüngsten Konjunkturprognose weiter. Die Créa-Forscher gehen davon aus, dass das BIP in der Schweiz im ersten Quartal 1998 um 2,8 Prozent gestiegen ist. Von April bis Juni soll das Wachstum immerhin noch 2,3 Prozent betragen. Im Jahresmittel wird das reale Wachstum der Schweizer Wirtschaft 2,4 Prozent betragen – so hoch wie seit 1990 nie mehr. Der Aufschwung wird in der gesamten Wirtschaft spürbar sein.

## Gen-Salat Tatsache

BRÜSSEL: Die EU-Kommission hat am Mittwoch der Zulassung von vier genveränderten Pflanzen formell zugestimmt. Experten der 15 EU-Mitgliedstaaten hatten bereits vor vier Wochen grünes Licht für die Zulassung gegeben. Unter den vier bewilligten Pflanzen befindet sich auch eine Mais-Sorte von Novartis. Bereits im Januar waren die Autoren eines Expertenberichts zum Schluss gekommen, die vier Produkte hätten keine negativen Aus-

wirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt. Bei den Pflanzen handelt es sich um einen Raps und einen Mais von Agrevo, einer Gesellschaft des deutschen Hoechst-Konzerns. Die beiden anderen Mais-Sorten stammen von Monsanto (USA) und von Novartis. Der Basler Pharmakonzern ist auf dem Markt in der Europäischen Union (EU) und der Schweiz bereits mit dem genmanipulierten Mais Bt176 präsent, der vor der Fusion mit Sandoz von Ciba entwickelt worden war.